

Sommercamp 2020 der Kitzinger Schachjugend jetzt schon legendär

35 Jahre ist her, als unter der Leitung von Wolfgang Walther der Schachclub zur Partnerstadt Prades irgendwo am Ende von Frankreich zum Campen und natürlich Schachspielen fuhr. Ein tolles Ding, von dem die damals jungen immer noch gerne berichten. Nun hat der SC wieder Nachwuchs und der will schließlich beschäftigt werden und soll auch was zum erzählen haben.

Das wann, wer und wohin war zügig geklärt. Der Vorstand machte als Ziel die Solnhofener Steinbrüche aus. Dort wurde immerhin mal ein Urvogel gefunden und die Entfernung stimmte auch.

Dabei waren Emilia, Stella, Benedikt, Nicolas, Roland, Martin und Ralph. Zum Antesten der Idee eines Schach-Sommercamps auch in Zukunft genau die richtige Gruppenstärke. Aber es wurde mehr als nur Campen und Schachspielen.

Die Zelte standen in Monheim auf dem Gelände des Sportvereins. Ein gepflegtes Areal mit vielen unbekannten Krabbeltieren und einer Kneippanlage. Kaum angekommen, ging es zügig in einen Steinbruch bei Solnhofen. Was man dazu wissen muss ist, dass vor ein paar Jahren (erdhistorisch) zwei Meteoriten in der Gegend einschlugen und eine Fläche, so groß wie Bayern in Schutt und Asche legten. Das Nördlinger Ries entstand und mit ihm die am Kraterrand liegenden Steininformationen, in denen wunderschöne Fossilien aus der Zeit von vor ca. 140 Mio. Jahren zu finden sind. Bei flirrender Hitze machte Benedikt dann auch sogleich den Fund des Tages und entdeckte das Fragment eines prächtigen Ammoniten. Aber auch die anderen fanden „ihr“ Fossil, darunter versteinerter Meeresboden mit so allerlei Getier und auch moosgrüne Abdrücke von Gräsern und fremdartig anmutenden Ur-Pflanzen.

Ralph zog es weg von ausgetretenen Pfaden und er entdeckte einen kleinen Nebensteinbruch mit noch unversehrten Platten. Nachdem er dann ca. 30 Platten gespalten hatte, fand auch er seine Lebenserinnerung an den Ausflug. Bei 35 Grad C. im Schatten (und den gibt es in einem Steinbruch kaum) zog es Truppe dann aber wieder zurück zum Camp, wo eine Fitnessübung der besonderen Art auf die sieben wartete...



Ein wirklich schönes Teil, das Benedikt da gefunden hat!



*Manchmal lohnt sich ein Blick abseits ausgetretener Pfade.
Ralph hat Glück und findet diese Urgräser.*

Stella hatte nämlich noch Bewegungsdrang und beschloss, den Rest der Truppe mit einer Einführung im Gardetanz zu beglücken. Und die staunte nicht schlecht, als unsere Schach-princess auch noch ganz andere Fähigkeiten, als nur Schachspielen zeigte. Natürlich verweigerte der etwas ältere Part der Teilnehmer des Stella-Kurses die Nachahmung des turnerischen Teils und man einigte sich auf das Einüben einer etwa 30-sekündigen Gardetanzeinlage.



Ja ja, was wohl noch so in ihr steckt...?



Roland verweigerte diese Übung.



Sieht doch schon recht professionell aus und alle freuen sich.

Der Abend brach schnell herein und nach dem Genuss von allerlei Grillkulinarien, wurde der Tag von einer kleinen Nacht-Wanderung malerisch abgerundet.



Kleine Lichtpünktchen in der Nacht runden den Tag ab.

Tag zwei versprach hohe Temperaturen, ein großer See war nicht weit und allzu viel gibt es da nicht zu berichten und deswegen lassen wir lieber dies Bild sprechen...



Der große Brombachsee - Sommer, Sonne, Spaß...

Und was brachte der Abend? Na, zumindest mal sollte ein gleichnamiges Essen dabei sein. Und da hatte Martin sich etwas besonderes einfallen lassen. Ein Brotbackkurs mit im Steinofen selbst gebackenem Brot und anschließendem Barbecue. Im Backstüberl der Familie Eichner in Kreut, einem Ortsteil von Monheim, durfte jeder sich sein eigenes Brot kredenzen. Das anschließende BBQ war die Wucht, war auch klar, nach drei Stunden Brutzelzeit im Holzbackofen!



Ja – aus Mehl, Wasser, Hefe und Gewürz wird am Ende...



...in der Regel das! Und mit dem...



... war das Ganze definitiv nicht mehr zu toppen!

Tag drei brachte kühlere Temperaturen und ein Ausflug nach Nördlingen mit Rundgang auf der Stadtmauer und Aufstieg in den „Daniel“ rundete dann den Trip ab. Nördlingen im Krater des Meteoriteneinschlags selbst gelegen, hat noch eine durchgängig erhaltene Stadtmauer und gehört neben Rothenburg o.d.T. wohl zu den schönsten mittelalterlich erhaltenen Städtchen im weiteren Umkreis.

Der Rundgang über die Mauer bietet einen Blick auf zahlreiche Fachwerkhäuser und bietet dem Geschichtsbegeisterten tolle Einblicke in die verschiedenen Verteidigungsringe der Stadt im Mittelalter.

Das Besondere am Rundgang ist sicherlich der Eindruck, dass man immer gerade aus läuft und doch irgendwann am Ausgangspunkt ankommt. Das liegt an der geringen Krümmung, die man nur in der Entfernung wahrnehmen kann. Vom „Daniel“ aus, dem höchsten Turm der spätgotischen Hallenkirche St. Georg, bietet sich aus 70 Meter Höhe und nach 350 Treppenstufen ein fantastischer Rundblick und Ausblick über Nördlingen und die das Ries umgebenden Kraterwände in Form einer sanften Hügelkette.



Blick vom „Daniel“ auf Nördlingen und den in der Ferne erkennbaren Kraterrand

Ach ja, Schach gespielt wurde übrigens auch noch – dabei lehrte die Jugend den etwas Älteren öfter als erwartet, vor allem im Blitz, das Fürchten. Mittlerweile sind die Racker schon so schnell, dass man sich doch glatt neue Strategien ersinnen muss, um den gebührenden Abstand auch zu halten. Jeder spielte etwa 50 Partien, was vor allem Benedikt, durch die unterschiedlichen Spielweisen der anderen, sehr zu Gute kam. Unser Jüngster im Verein lies sich von der Wucht der Eindrücke überhaupt gar nicht stören und wurde von Partie zu Partie immer sicherer und besser.



Keine Frage des ob, sondern des wann, bis sie uns eingeholt haben.

**Am Ende sei die exzellente Organisation von Martin und Roland explizit zu erwähnen!
Vor allem der Espresso von Martin und das selbstgebackene Brot von Roland, das die
Ernährung für zwei Tage sicherte, waren überlebensnotwendig!**

Danke!